NEUNTE EINHEIT: „WEGWEISER DURCH DIE ZEITEN. VOM UMGANG MIT DER BIBEL“

ERSTER IMPULS: WARUM IST DIE BIBEL EINZIGARTIG?

Es wird ja immer wieder behauptet: Ein wichtiger Unterschied zwischen Männern und Frauen besteht darin, dass Frauen multitasking-fähig sind, und Männer sind es nicht. Frauen, so heißt es, können mehrere Dinge zugleich tun. Sie können z. B. gleichzeitig telefonieren, Essen kochen und die Post sichten. Männer dagegen können höchstens eins davon, und selbst das manchmal nur mit Mühe (Ausnahmen bestätigen die Regel).

Warum ich davon erzähle? Die Bibel, so wie Christen sie verstehen, ist auch mehreres gleichzeitig. Sie kann auf mehrere Weisen verstanden werden, und sie kann mehrere Dinge gleichzeitig bewirken. Zum einen:

Die Bibel ist eines der wichtigsten Bücher der Weltliteratur.

Sie ist das nach wie vor das meist gekaufte und meist übersetzte Buch der Welt. Gegenwärtig gibt es die Bibel als ganze in über 400 Sprachen übersetzt, das Neue Testament in über 1000 Sprachen übersetzt. Und Bibelübersetzer wie die der Organisation Wycliff arbeiten derzeit an Übersetzungen oder Teilübersetzungen der Bibel in knapp 2000 weitere Sprachen. Es gibt Sprachen von kleinen Volksgruppen, die nur dadurch überlebt haben und weiterbestehen, dass eine Bibelübersetzung in ihrer Sprache erschienen ist.

Die Bibel ist Menschen aus unterschiedlichsten Kulturen und unterschiedlichsten Zeitaltern gemeinsam. Wie wir sie verstehen, was uns an ihr wichtig ist, mag sich manchmal unterscheiden. Aber es ist die gleiche Bibel. Es ist die gleiche Bibel für uns bleichgesichtige Mitteleuropäer und die Bewohner von Neufundland, Französisch-Guayana und der Mongolei. Es ist die gleiche Bibel für Christen in Harlem/ New York, Tiblissi in Georgien und Berlin-Kreuzberg. So unterschiedlich wir sind, so sehr wir Christen auch über die Bibel diskutieren können – es ist die gleiche Bibel. Es ist die gleiche Bibel für Menschen des 21. Jahrhunderts, Menschen des 16. Jahrhunderts – der Zeit der Reformation – und Menschen des Mittelalters.

Die Bibel hat Menschen immer wieder fasziniert, Christen, aber auch Anders- und Nicht-Gläubige. Selbst der große deutsche Schriftsteller Bertolt Brecht, der dem christlichen Glauben kritisch gegenüber stand, sagte einmal auf die Frage: „Was ist das für Sie wichtigste Buch der Weltliteratur?“ – Brecht sagte: „Sie werden lachen, die Bibel!“ Die Bibel zu lesen lohnt sich schon wegen ihrer Auswirkungen auf unsere Geschichte, unsere Kultur, auf Kunst und Literatur. Wer die Bibel nicht liest, verpasst etwas.

Aber: Wenn das das *einzige* wäre, was über die Bibel zu sagen wäre – dann wäre das zwar interessant, aber dann wäre es kein eigenes Treffen dieses Kurses wert. Denn es geht in diesem Kurs ja nicht nur um „interessante kulturelle Errungenschaften“, bei denen man beifällig nickt und sagt: „Soso. Wusste ich gar nicht...“, um dann nach Hause zu gehen, als wäre nichts gewesen. Sondern es geht in diesem Kurs ja um Glaubensfragen. Um Gott selbst, und um unser Leben mit ihm. Gerade dafür ist nun die Bibel unerlässlich. Denn, und das ist der zweite Gedanke:

Für Christen ist die Bibel Gottes Wort in menschlichen Worten – beides zugleich.

Wenn Sie so wollen: Die Bibel ist entschieden weiblich. Sie ist beides zugleich: Sie ist eine Sammlung von Texten und Schriften, die Menschen aufgeschrieben haben. Zu ganz verschiedenen Zeiten und Gelegenheiten. Meistens hatten diese Menschen irgendein wichtiges Ereignis im Sinn, von dem sie berichtet haben. Oder sie hatten den Menschen ihrer Zeit etwas Wichtiges mitzuteilen. Die Textforschung und die Geschichtswissenschaft können versuchen, den ursprünglichen Hintergrund dieser Texte herauszubekommen – an vielen Stellen klappt das auch sehr gut. Es hilft uns, die Texte besser zu verstehen.

Zum Beispiel sagt uns die Geschichtswissenschaft: Den Brief an die Römer im Neuen Testament, den hat der urchristliche Missionar und Gemeindegründer Paulus geschrieben – an die junge Christengemeinde in Rom. Er hat den Brief geschrieben auch deswegen, weil er demnächst in Rom zu Besuch kommen wollte. Die Gemeinde dort kannte ihn aber noch nicht, also schickte er ihr schon mal seine „theologische Visitenkarte“: „Was ich in diesem Brief schreibe“, sagt Paulus sozusagen, „dafür stehe ich ein. Das ist meine Botschaft. Wenn ihr es mit mir zu tun bekommt, dann bekommt ihr es auch zu tun mit der freimachenden Botschaft von der Liebe Gottes, die er uns in Jesus gezeigt hat.“ – Das ist einer der Gründe, warum Paulus den Brief schreibt. Das kann man historisch nachweisen. Zugleich ist der Brief an die Römer einer der schönsten und wichtigsten Texte der Bibel überhaupt. Ganz viel von dem, was uns als Christen wichtig ist – Gottes bedingungslose Liebe, was Gott in Jesus für uns getan hat –, ganz viel davon wird im Römerbrief auf den Punkt gebracht. „Nichts kann uns von Gottes Liebe trennen“, schreibt Paulus in Kapitel 8 des Briefes. Davon zehren wir noch heute.

Christen glauben nun: Die Bibel ist beides. Sie ist eine Sammlung von menschlichen Texten – von Berichten, Erzählungen, theologischen Überlegungen, Gebeten, Briefen und vielem mehr. Und sie ist, in alledem, Gottes Wort: Gott spricht durch jedes Wort, durch jeden Text der Bibel zu uns. Er ermutigt uns, er fordert uns heraus, er sagt uns, was wir über ihn und sein Verhältnis zu uns wissen müssen. Jemand hat einmal gesagt:

Die Bibel ist Gottes Liebesbrief an uns.

Das können Sie sich ruhig bildlich vorstellen. Der Brief beginnt mit „Liebe Claudia/lieber Karsten/liebe Sabine“ (hier können Sie Ihren Namen einsetzen). Und weiter: „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde“ (das sind die ersten Worte der Bibel). Dann kommt die ganze Bibel, Altes und Neues Testament, und am Ende heißt es „Amen, ja, komm, Herr Jesus! Die Gnade des Herrn Jesus sei mit allen!“ (das sind die letzten Worte der Bibel). Und ganz am Ende steht: „In Liebe, Gott“.

Die Bibel gibt deswegen auch nicht auf *alle* Fragen eine Antwort, die man sich so einfallen lassen kann. Die Bibel antwortet z. B. oft nicht auf die Art von Fragen, die manche theologischen „Profis“ gerne stellen. (Ich denke da an die Frage: „Was hat Gott vor der Erschaffung der Welt getan?“ Darauf antwortet die Bibel meines Erachtens nicht. Wissen Sie übrigens, was Martin Luther auf diese Frage geantwortet haben soll? „Was hat Gott vor der Erschaffung der Welt getan?“ – Luther soll gesagt haben: „Ruten geschnitzt für die Leute, die solche Fragen stellen.“ Das war natürlich nur ein Scherz...)

Die Bibel gibt also nicht auf alle Fragen eine Antwort, aber sie gibt uns alles, was wir *brauchen*. Alles, was wir brauchen, um in Beziehung mit Gott zu leben, in Beziehung mit unseren Mitmenschen und uns selbst. Sie ist verlässliche Auskunft darüber, wer Gott ist, wie er zu uns steht und was er sich für uns wünscht. Und damit nicht genug: Sie sagt uns Dinge, auf die wir von selbst niemals kämen. Dinge, die so gut und heilsam sind, dass wir sie uns nicht selbst sagen können. Wir würden sie uns selbst nämlich gar nicht „abkaufen“: Dass Gott uns wirklich genauso liebt, wie wir sind. Dass wir uns seine Liebe nicht verdienen können und es auch nicht müssen. Das sagt die Bibel deutlich. Und deswegen ist es auch so hilfreich und wichtig, mit ihr zu leben. Vielleicht merken sie es: Ein Christsein mit der Bibel und auf der Grundlage der Bibel – das ist nicht etwa eine sehr theoretische, verkopfte Sache. Sondern es ist ungeheuer befreiend. Es befreit uns von unseren eigenen Stimmungsschwankungen. Wenn wir unseren Glauben von unseren Stimmungen abhängig machen, werden wir ziemlich wacklige Christen. Wenn wir uns dagegen von Gottes Wort regelmäßig den Kopf geraderücken lassen, dann tut uns das gut.

Wie das praktisch aussehen kann, im Alltag mit der Bibel zu *leben* – darum soll es gleich gehen. Zunächst möchten wir ein paar grundlegende Fakten sammeln, zur Geschichte und zu den Inhalten der Bibel. Das möchten wir gerne mit Ihnen gemeinsam beginnen, und dazu teilen wir uns nun wieder in kleinere Gruppen auf.